

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

30. Jahrgang.

Nr. 102. Neuenbürg, Samstag den 24. August

1872

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2^{te} kr., bei Redactionsverlust 3^{te} kr. — 3: spätestens 10 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Diebstahls-Anzeige.

Mitte v. Mts. wurde in Wildbad ein älterer Hund, Bernhardiner Bastard, mit langen rothen Haaren, schlechten Zähnen, auf den Ruf „Valu“ gehend, im Werth von circa 50 fl. gestohlen, was hiemit zu bekannnten Zwecken veröffentlicht wird.

Den 22. August 1872.

Königl. Oberamtsgericht.

Jukt.-Ass. Schach.

Dennach.

Ger.-Bez. Neuenbürg.

Wiederholter

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Verlassenschaftsmasse des Johann Phil. Neuweiler, Hirschwirths in Dennach vorhandene Liegenschaft kommt auf den Antrag der Erben am

Mittwoch den 4. Septbr. d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Dennach wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber (fremde mit obrigkeitl. Vermögenszeugnissen versehen) eingeladen werden.

Königl. Gerichtsnotariat

Neuenbürg.

Bauer.

Steinzerkleinerungs-Accorde.

Nächstkommenden Mittwoch den 28. I. M. werden auf der Ettlingen-Gernsbacher-Straße, Markung Herrenalb 120

Loffenau 200

zusammen 320 Rostlast.

Granit zu zerkleinern veraccordirt.

Anfang mit der Veraccordirung Vormittags 8 Uhr beim Steinhäusle, von wo aus gegen Herrenalb und von Herrenalb bis Loffenau fortgesetzt wird.

Ferner werden

Donnerstag den 29. I. Mts.

auf der Enz-Murgthal-Straße

Markung Wildbad 240 Rostlast

Granulit zu zerkleinern veraccordirt.

Anfang mit der Veraccordirung Nachmittags 1 Uhr bei der Sprollensägmühle, von wo aus gegen Wildbad fortgesetzt wird, und ferner

Freitag den 30. I. Mts.

auf der Enzthal-Straße,

Markung Calmbach 230 Rostl. Kieselst.

Höfen 40 dto. Kalkst.

Anfang mit der Veraccordirung Vormittags 8 Uhr bei der Markungsgrenze oberhalb Spiessfeld, von wo aus gegen Calmbach und von Calmbach gegen Neuenbürg fortgesetzt wird, es werden hiezu tüchtige Steinschläger eingeladen, und die Hrn. Ortsvorsteher gebeten, dies in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Hirsau, den 21. August 1872.

Aus Auftrag

Straßenmeister J. Pfeifer.

Neuenbürg.

Verpachtung

der Marktstandplätze.

Es werden für 2, höchstens 4 Jahre im Aufstreich verlichen werden:

am Mittwoch den 4. September d. J.

Vormittags 11 Uhr

die Krämermarktstand-Plätze;

am Donnerstag den 5. September

Vormittags 9 Uhr

die Schuhmacher-Standplätze

zu gleicher Zeit für 1 Jahr

die Schuhmacher-Marktstand-Plätze.

Stadtschultheißenamt.

Wesinger.

Neuenbürg.

Polizei-Verordnung.

Der Gemeinderath hat am 24. Juni d. J. mit oberamtlicher Genehmigung vom 12. Juli d. J. beschlossen:

„Das Verladen von Holzwaaren über die Böschung des Sägerwegs, insoweit derselbe dormalen mit Schranken versehen ist, unbedingt zu verbieten und Uebertreter nach Art. 19 der Polizeistrafnovelle zu bestrafen.“

Dieses Verbot wird hiedurch zur Nachachtung bekannt gemacht.

Die Strafe, welche Art. 19 der Polizeistrafnovelle auf die Uebertretung androht, ist Geldstrafe bis zu 20 Thalern oder Haft bis zu 14 Tagen.

Den 23. Aug. 1872.

Gemeinderath.

Vorstand Wesinger.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

† Für die liebevolle und freundschaftliche Theilnahme während der Krankheit, bei dem Hinscheiden und dem Begräbniß unserer lieben Schwester und Braut

Emilie Bischer

sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Den 22. August 1872.

Die Hinterbliebenen.

Neuenbürg.

Beim hiesigen Gefängnißbau finden tüchtige

Maurer & Steinbauer

dauernde Beschäftigung.

Dobel.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen 300 fl. gegen gesetzl. Sicherheit zum Ausleihen parat.

Gemeindepfleger König.

Conweiler.

100 fl. leihl. gegen gesetzliche Sicherheit aus

die Gemeindepflege.

Schwann.

200 fl. Pflugschaftsgeld leihl. gegen gesetzl. Sicherheit aus

Gottlieb Schöttle.

Zur Beihilfe wird eine tüchtige Köchin für die Winterfaison gesucht im „Schwarzen Adler“ in Pforzheim.

Neuenbürg.

Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen jungen Menschen nehmen unter billigen Bedingungen in die Lehre auf

Gebrüder Gensle,

Schmied & Wendenmacher.

Appenmühle bei Karlsruhe.

Säger-Gesuch.

Es werden zwei gute Arbeiter gesucht, welche einen hohen Lohn verdienen, und gleich eintreten können bei

Sägmüller Berthold Schmitt.



Neuenbürg.

Concert-Anzeige.

Montag den 26. dies Abends 7^{1/2} Uhr
im Saale des Gasthofs zum „Bären“

CONCERT

gegeben von

W. Fohmann, Waldhornist am königl. Hoftheater in Stuttgart,
G. Kurz, Pianist, und Mosbrugger, Sopransolo-Sänger.

Entree 48 K.



Ich zeige hiemit an, daß ich meine neu eingerichtete **Wirthschaft** eröffnet habe, und lade auch auswärtige Freunde und Bekannte zum Besuch ein. Es werden bei mir stets reine Weine und gutes Bier zu treffen sein.

Hochachtungsvoll
Gottlieb Schmid zur „Silberburg.“

Calmbach.
Ein junger Hund, Rattenfänger Abart, dunkelbraun mit wolligen Haaren, ist mir vor 3 Tagen abhanden gekommen. Wenn er zugelaufen oder wer Auskunft zu geben weiß, bitte ich um gef. Auskunft gegen Belohnung.
Den 21. Aug. 1872.
Seit zur „Sonne.“

Neuenbürg.

Bei meiner Wieder-Abreise nach Amerika drängt es mich, allen Verwandten, Freunden, Freundinnen, insbesondere meinen ehemaligen Schulgenossen und Schulkameradinnen für die gastfreundliche und wohlwollende Aufnahme auf diesem Wege hiermit meinen wärmsten Dank auszusprechen, ihnen alles Gute zu wünschen und ein herzliches Lebwohl zuzurufen.
Den 20. Aug. 1872.
Christiane Dittus,
geb. Müller.

Neuenbürg.

300 fl. Pflanzgeld leiht gegen gesetzliche Sicherheit aus
Eberhardt, Nagelschmied.

Liederkranz
Heute Abend 8 Uhr.

Das neue Maß u. Gewicht, leichtfaßliche Anweisung für das Volk und seine Schulen;

Metrische Kubiktafeln, für beschlagene, geschnittene und runde Hölzer;

Metrisches Schulrechenbuch, Aufgabenammlung für das schriftliche Rechnen;

Metrische Reductionstabell. zur Umrechnung der Maße und Gewichte, der Preise und land- und forstwirtschaftlicher Erträge;

Faulenzer für den süddeutschen Geschäftsverkehr
empfiehlt **Jaf. Rech.**

Neuenbürg. Wir versehen nicht, unsere Leser auf den seltenen musikalischen Genuß aufmerksam zu machen, welcher ihnen durch das am Montag Abend hier stattfindende **Concert** der H. Fohmann, Kurz und Mosbrugger geboten ist. Die Herren Fohmann und Kurz sind schon längst rühmlich bekannt. Herr Mosbrugger war bis zum Ausbruch des Krieges kaiserl. Sopransolo-Sänger in Paris und hat sich auf der Concertreise, welche er in den letzten Monaten in Gesellschaft der beiden obigen Herrn gemacht hat, wie aus den uns vorliegenden Concertberichten hervorgeht, einen wohlverdienten Ruf erworben. Das Programm, welches uns ebenfalls vorliegt, ist ein sehr reichhaltiges und gewähltes.

Kronik.
Deutschland.

Ueber den Stand der deutschen Küstenbefestigungs-Arbeiten berichtet man der Köln. Ztg.: Den nun seit zwei Jahren unablässig betriebenen Arbeiten ist es zu

danken, daß die Befestigung der Mündungen der Elbe, Weser und Jahde ausgeführt sind und anderseits die Fortführung des Netzes von Küsten-Eisenbahnen, welches seiner Vollendung entgegengeht, die Landposition uneinnehmbar macht. Für den Abschluß der gesammten Fortifikationen, welche die Vertheidigungsstellung decken, sind längstens zwei Jahre erforderlich. Es wird aber in Weiterem beabsichtigt, neue Anlagen zur Küsten-Befestigung zu schaffen, welche sich auf die Inseln Neuwerk und Bangerooge stützen und der Offensive in einem Umfange dienen sollen, der auch einer großen gegnerischen Seemacht nur unter Entfaltung sehr bedeutender Kräfte ein Operiren in der Nordsee ermöglichen würde.

Berlin, 18. August. Die unter Leitung des Feldmarschalls Grafen v. Moltke jetzt im Elsaß stattfindende Uebungsreise von Offizieren des großen Generalstabs ist auf eine dreiwöchentliche Dauer berechnet. Sie wird in den ersten Tagen des nächsten Monats ihr Ende erreichen.

In Elsaß-Lothringen dauert die Agitation der Schwarzen fort, die allen katholischen Elsaßern vortreden, sie müßten lutherisch werden, wenn sie für Deutschland optirten. Namentlich wird aber die bevorstehende Militär-Aushebung von den Gegnern dazu benutzt, um die Elsaß-Lothringer in Furcht zu versetzen und zu bewegen, noch im letzten Augenblick durch die Option für Frankreich dem „Schrecken“ des deutschen Militärdienstes zu entgehen.

Württemberg.

Bekanntmachung des königlichen Kriegsministeriums, betreffend Anbringung von Gesuchen.

Unter Bezugnahme auf die in dieser Hinsicht schon früher erlassenen Verfügungen wird hiermit erneut bekannt gegeben, daß Gesuche, welche die Beurteilung, Entlassung u. u. von Mannschaften des Soldatenstandes betreffen, im eigenen Interesse der Wittsteller und zur Vermeidung der Gefahr der Nichterledigung stets an die zuständige Stelle gerichtet sein müssen.

Die bezüglichen Stellen, an welche sich in den einzelnen Fällen zu wenden ist, sind folgende:

- 1) Gesuche um Entlassung von Mannschaften, welche sich schon bei der Fahne befinden und um Nichterstellung von Leuten, welche zum Dienst herangezogen werden sollen (Reclamationen), sind an das Oberamt zu richten.
- 2) Gesuche um Beurteilung von Mannschaften, welche sich bei der Fahne befinden, sind an die resp. Compagnie, Escadron oder Batterie zu übergeben.
- 3) Gesuche von entlassenen Mannschaften, welche Invaliden-Ansprüche betreffen, sind an den Bezirksfeldwebel zu richten.

Stuttgart, den 15. August 1872.
Königl. Kriegsministerium.
Für den Minister:
Mundt.

Seine königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschließung vom 16. d. M. den Postmeister Findt in Geislingen seinem Ansuchen entsprechend in gleicher Eigenschaft nach Wildbad gnädigst versetzt.



Ulm, 20. August. Am nächsten Sonntag begeben sich einige zwanzig Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins nach Stuttgart, um dort die kunstgewerbliche Schul-Ausstellung und dann nach Calw, um die dortige Bezirks-Ausstellung zu besuchen. Zugleich nehmen sie Theil an der Wanderversammlung der württ. Gewerbevereine, die zu dieser Zeit dort stattfindet. (U. Schnp.)

Herrenalb, 20. Aug. Am Montag wurden wir durch die unerwartete Ankunft Sr. Exc. des Generals v. Werder und Familie freundlich überrascht. Kurgäste und Einheimische bereiteten ebenso schnell dem Sieger von Straßburg und Bilsfort eine kleine Ovation, während welcher Hr. Schultze-Heiß Ventiler in ehrenvollen Worten die Gefühle der Versammelten zum gebührenden Ausdruck brachte. Der Gefeierte dankte hierfür höchlich erfreut, besichtigte nachher die Dr. Kleinberg'sche Anstalt sowie die sonstigen sehenswerthen Punkte und Einrichtungen mit Wohlgefallen und verließ erst in später Abendstunde unser dermalen sehr besuchtes Thal.

Wildbad, 21. Aug. Die seit 14 Tagen eingetretene warme Witterung wirkte günstig auf den Besuch unserer Thermen und es treffen täglich viele Kurgäste ein. Die Zahl der Kurgäste hat die des vorigen Jahres erreicht mit 5580.

Calw, 20. Aug. Der Besuch unserer Gewerbeausstellung ist, namentlich bei gutem Wetter, fortwährend ein erfreulich lebhafter. Die Zahl der Besucher derselben belief sich vergangenen Sonntag Abend auf 15,770.

Großschöneheim, 18. Aug. Heute als am Jahrestage der blutigen Schlacht von Gravelotte wurde das aus dem hiesigen Friedhof aus freiwilligen Gaben errichtete Grabdenkmal von 9 deutschen Kriegern, welche in den Schlachten von Wörth und Metz verwundet im hiesigen Vereinshospital ihren Wunden erliegen sind, feierlich enthüllt und eingeweiht.

Lüdingen, 17. August. Die Ernte des Dinkels und der Gerste ist bei der endlich noch eingetretenen günstigen Witterung glücklich beendigt und kann, trotzdem daß manches nicht gut eingebracht wurde, in Bezug auf Quantität eine befriedigende genannt werden. Der hier und da sichtbar gewordenen Kartoffelkrankheit hat der freundliche Sonnenschein ein willkommenes Ende bereitet und das Wachstum der Trauben sehr gefördert, so daß Aussicht auf einen, wenn auch kleinen, so doch guten Weinherbst vorhanden ist.

Mergentheim, 19. August. Dem heutigen Schafmarkte wurden zugetrieben 8100 Stück; verkauft wurden etwa 6000 Stück. Preise für Lämmer 20—24 fl. 30 kr., für Färrlinge bis 32 fl., für Hammel bis bis 39 fl. 30 kr. per Paar. — Verkauf rasch.

§ Eine Brauerei in großem Style ist in Stuttgart im Ausbau begriffen; dieselbe liegt in dem von der Haienberg- und Neuchlin-, der Rothenbühl- und Augusten-Straße gebildeten Quadrat. Der Betrieb wird mit dem kommenden Herbst beginnen. Die Brauerei wird nach Wiener Art produciren. Bereits bestehen in Stuttgart 12 Braue-

reien, darunter jedenfalls 4 große. Alle zusammen sind aber nicht im Stande, den Bedarf an Bier zu beschaffen, der für die rasch anwachsende Bevölkerung der Hauptstadt erforderlich ist. Große Quantitäten Bier müssen von außerhalb bezogen werden, von Möhringen, Cannstatt, Ludwigsburg, Ulm, München, Straßburg, Bilsen, Wien. Die Anlagen-Kosten für die neue Bierbrauerei, von Herrn Lindenmaier, unternommen, werden auf etwa eine halbe Million Gulden veranschlagt.

Auffhausen im oberen Brenzthal. Auch wir haben einen traurigen Fall von Vergiftung durch die Beeren der Tollkirsche (Atropa Belladonna) zu berichten. Letzten Samstag begaben sich ohne das Wissen der mit Feldarbeiten beschäftigten Eltern 3 Kinder im Alter von 4—6 Jahren in den Wald. Nach ihrer Rückkehr bemerkte man zwar Anzeichen von Betäubung und Schwindel, hielt sie aber für Vorboten der Maserkrankheit, bis sich endlich Erbrechen einstellte, wodurch der Genuß der Giftbeeren nachgewiesen ward. Die sodann herbeigerufene ärztliche Hilfe kam leider für den 5-jährigen Knaben zu spät. Er erlag, nachdem sich noch Krämpfe in der Luftröhre, Irrededen u. eingestellt hatte, unter heftigen Zuckungen seinen Schmerzen. Die beiden andern Kinder, welche weniger genossen hatten, scheinen gerettet zu sein. Es ist zu bedauern, daß gerade die noch urtheils- und unterscheidungsunfähigeren und daß auf dem Lande während der Sommergeschäfte so oft ohne Aufsicht sich herumtreibenden Kinder an der alljährlich in der Schule gegebenen Belehrung über Giftpflanzen als noch nicht schulpflichtig sich nicht betheiligen. Wäre es nicht gerechtfertigt, den Kleinen von 4—7 Jahren jedes Jahr mittelst Demonstrationen an Anschauungsmitteln ausnahmsweise und zur Abschreckung ein Privatissimum über gefährliche Früchte mit einer Warnung vor allen ihnen unbekanntem Beeren zu geben? (S. M.)

A u s l a n d.

Chicago, das vor neun und einem halben Monat fast gänzlich in Asche gelegt wurde, erhebt sich mit staunenswerther Geschwindigkeit. Damals waren 98,500 Menschen ohne Wohnung. Von diesen hatten 74,500 in 13,300 Häusern gewohnt. Heutigen Berichtes zufolge sind in jedem Theile der Stadt bereits neue Wohnungen für 70,000 Menschen hergestellt worden. In dem südlichen Stadttheile, wo die Hotels, Theater, Magazine und Läden sich befanden, und wo auf 160 Morgen 3650 Häuser niederbrannten, sind nun sogar mehr Häuser aufgebaut, die die früheren an Schönheit, Werth und — was das Wichtigste und Beste ist — an Gediegenheit des Baues bei Weitem übertreffen. Im Ganzen beträgt die wiederhergestellte Straßenlänge sechs und zwanzig Meilen. Trotzdem war in den ersten drei Monaten nach dem unglücklichen Brande nur wenig gethan worden, und auch im Winter konnte der Wiederaufbau nicht ganz so eifrig wie im Sommer betrieben werden. Die „Chicago Times“ hofft, daß am 9. October, dem Jahrestage des Unglücks, der Welt das staunenswerthe Werk einer in einem Jahre aus-

ihren Ruinen erstandenen Stadt, ein Denkmal amerikanischer Energie und amerikanischen Unternehmungsgeistes, werde gezeigt werden können. Das neue Chicago wird, wie das gewöhnlich bei wiederaufgebauten Städten der Fall ist, das alte Chicago in mancher Beziehung übertreffen. Anzuerkennen ist, daß trotz der Arbeiterbewegungen überall in Amerika und Europa die Arbeiter in Chicago unter keinem Vorwande zu einer Arbeitseinstellung geschritten sind. — Im Uebrigen hat auch der Handel der Stadt keineswegs gelitten, und wie sehr sich die ärmeren Klassen des Wohlstandes miterfreuen, geht daraus hervor, daß die Sparcassen-Einlagen seit dem letzten April etwa 2 Millionen Dollars betragen. — Der diesjährige Adreßkalender Chicago's (City Directory) enthält 130,000 Namen, 20,000 mehr als im vorigen Jahre.

Miszellen.

Die Mitterbin.

Aus den Erinnerungen eines Arztes. (Fortsetzung.)

Besterer Auftrag kam mir sehr ungelogen; es war mitten im Wintersemester, die Reise langwierig und unangenehm, der Termin sehr kurz gestellt. Ich sah einer mehrwöchentlichen Unterbrechung meiner Studien entgegen, die ich erst seit achtzehn Monaten begonnen hatte, und die mir sehr am Herzen lagen. Zudem mochte der frühere Eindruck, Oheim Reinhard sei nicht reich gewesen und der auf meinen Antheil fallende Erbtheil ein solches Opfer nicht werth sein, auch noch zu meiner momentanen Verstimmung mitwirken, bis das uneigennützigere Gefühl überwog, und mir die Reise als einen Act der Pietät erscheinen ließ. Ich schnürte daher mein Bündel und reiste ab.

Meine Reiseroute führte über Bunsjau, in dessen Nachbarschaft ein jüngeres Bruder meines Vaters als Oeconomie-Verwalter lebte. Diesen besuchte ich und traf ihn ebenfalls reisefertig, um zur Testamentseröffnung in die Grafschaft Glaz zu eilen. Oheim Wilhelm war verheirathet, aber kinderlos, ein herzenguter, heiterer Mensch und stets zum Scherzen aufgelegt. Wir reisten zusammen, und unterwegs theilte er mir mit, daß Oheim Reinhard ein Sonderling und weit reicher gewesen sei, als er habe erscheinen wollen, und daß das „Güthchen“, von welchem er stets im Diminutiv geschrieben, ein sehr werthvolles Rittergut mit Majorat sei, welches der Verstorbene schon seit mehreren Jahren besessen, aber erst vor ganz kurzer Zeit auf seinen eigenen Namen habe eintragen lassen, nachdem er die letzten Reste der gesammten Kauissumme getilgt.

„Ich gratulire Dir, mein Junge,“ schloß er, „da das Gut ein Majorat ist, so muß es entweder Dir oder Deinem Better Guido zufallen, weil mein ältester Bruder keinen Sohn hinterlassen hat. Dem Bester nach wärest Du der Majoratserbe, wenn nicht das Testament anders verfügt; aber ich fürchte, Deine Tante Emilie, Bruder Hermann's Frau, hat bereits ihr Möglichstes gethan, den Verstorbenen zu Gunsten ihres

Jungen einzunehmen und Dich bei dem seligen Reinhard etwas herunterzusehen. Es ist so ihre Manier — beschränkt und engherzig, wie sie ist, verschmähst sie kein Mittel, wenn es nur ihrer Eitelkeit, ihrem Hochmuth und ihrer Habucht dient! Die traurige Kreatur! — ihre beiden Kinder sind ja doch halbe Kretinen, und werden des Hausens Geld nicht froh werden, den ihre Eltern zusammenscharren!"

Ich hielt diese Mittheilungen des Oheim's Wilhelm für Spaß, aber sie verfehlten doch nicht, mich bis zum Tage der Testamentseröffnung in eine unangenehme Aufregung und schwankende Stimmung zwischen Furcht und Hoffnung zu versetzen, zumal da bei dem Eintreffen auf dem „Gütlchen“ des Erblassers dieses sich als eines der schönsten Rittergüter jener Gegend erwies, und alles, was ich daselbst sah und hörte, die Kunde von dem großen Reichthum des Erblassers zu bestätigen schien.

Onkel Wilhelm und ich waren so ziemlich die letzten aus dem zahlreichen Verwandtentreife, welche auf Warned eintrafen. Zum ersten Male sah ich beinahe die ganze Familie beisammen, aber es war nicht eben sonderlich angenehm und ergiebig, die nähere Bekanntschaft der meisten Verwandten zu machen. Trotz all der Regenfreundlichkeit und Sühlichkeit, womit man sich begegnete, war doch nicht zu verkennen, daß Eines dem Andern mißtraute, und daß alle außer Onkel Wilhelm mich mehr oder weniger mit neidischen Augen und schwer verhehltem Aerger ansahen. Die Geschwister meines Vaters waren sämmtlich seit vielen Jahren nach allen Himmelsgegenden zerstreut und nur in lockerem Verkehr mit einander gewesen, wie dieß oft in einer Familie geschieht, wo die Eltern frühzeitig wegsterben und die einzelnen Kinder zumeist auf ihre eigenen Hülsquellen und ihre persönliche Thatkraft und Umsicht angewiesen sind.

Die Stunde der Testamentseröffnung kam. Sämmtliche Borgeladenen versammelten sich in dem großen Saale des Herrenhauses von Hof Warned, wo sich die obrigkeitlichen Personen nebst ihren Zeugen schon eingefunden hatten. Die ganze Familie trug tiefe Trauer und die Frauenzimmer glaubten die bevorstehende feierliche Handlung durch einige Seufzer und Thränen einleiten zu müssen, welche die erwartungsvolle Stille unterdrücken. Wir waren eine kleine, aber nicht zusammenpassende Gruppe, wie wir so in diesem Trauerhause beisammen saßen, um die letzten Verfügungen des Erblassers anzuhören. Da war zuerst der trockene, schlaublickende kleine Advokat, der des verewigten Rechtsbeistand gewesen war, und mit seinem unruhigen Wieselauge theilnahmlos uns alle der Reihe nach musterte, ohne auf die Verfügungen zu hören, mit deren Inhalt er wohl bekannt war. Neben ihm saß der von Gesundheit stroyende Doctor aus dem nahen Badoorte, mit seinem heiteren rothen Gesicht, das jetzt in Falten geschlagen war, ohne jedoch dabei den Ausdruck von Spannung und Vangigkeit unterdrücken zu können, mit welchem er dem gehoffneten Vermächtniß entgegen sah. Da

war ferner der lange, hagere, finstere Rath des Obergerichts, welcher die Testamentseröffnung zu vollstrecken hatte, eine kalte, leidenschaftslose Juristennatur, welche mit barscher eintöniger Stimme die lange Aufzählung des Grundbesitzes vorlas, der zu dem Rittergut Hof Warned und zwei kleineren Maiereien gehörte.

(Fortsetzung folgt.)

Max Müller und Friedrich Vischer über den Krieg.

(Fortsetzung.)

Zu seinem jüngst im Druck herausgegebenen Vortrag „Der Krieg und die Künste“ sagt Friedrich Vischer am Schlusse: „Viele Völker in alter und neuer Zeit haben ruhmvoll um ihre Freiheit gekämpft, in keinem dieser Kämpfe war Alles so rund und ganz, so beisammen, so klar, geschlossen und fertig. Diese Einfachheit gibt unserem Krieg etwas Antikes, er gleicht keinem anderen so sehr als den Perserkriegen des alten Griechenlands. Derselbe Uebermuth, derselbe die Nemesis herausfordernde Frevel der Vermessenheit bedrohte hier wie dort ein Volk, das im Frieden leben, streben und wachsen wollte. Ja, noch sichtbarer als dort hat hier jene geheimnißvolle Hand gewaltet, die im umgekehrten Sinn eintreten läßt, was der menschliche Stolz zu träumen sich dreistet. „Nach Berlin!“ lautet der Ruf des siegesgewissen Muthwillens, und sie kommen auch, überfüllen unsere Städte, aber — nicht als Sieger. Das Ganze, Runde, klar Beschlossene gibt diesen großen Thatfachen einen Charakter der Vollkommenheit. Nur mit wohlbedachtem Vorbehalt darf ich diesen Ausdruck wagen. Es ist ja dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen! Das volle Licht hat ja auch seine tiefen Schatten! Uns am wenigsten, die wir von der Weltordnung gewürdigt wurden, die Vermessenheit zu bestrafen, ziemt es, uns zu überheben. Doch Annäherung an das Vollkommene gibt es in den menschlichen Dingen, und wenn jemals, so ist ein Strahl dieses Lichtes in jenen großen Tagen uns erschienen. Dem Vollkommenen tritt ein, das beschränkte Menschenleben nähert sich dem Vollkommenen, wo geeinigt, was sonst getrennt ist.“

(Schluß folgt.)

[Ein weibliches Hotel.] Ein New-Yorker Wochenblatt meldet, daß in San Francisco

in Californien von einer Frau ein Hotel eröffnet wurde, in welchem kein einziger Mann angestellt ist. Alle Bediensteten sind Frauen. Es haben sich Frauen von seltener Muskelkraft gefunden, welche Dienste als Träger leisten und die den größten Koffer mit Leichtigkeit auf ihre Schultern werfen. Eine Dame besorgt die Buchführung des Hotels. Damen sind in der Küche thätig und andere bedienen die Gäste, ja, es haben sich sogar einige Frauenzimmer zum Reinigen der Stiefel und sonstigen Kleidungsstücke herbeigelassen, natürlich für sehr gute Bezahlung, während sonst weibliche Dienstboten diese Leistungen in America unter ihrer Würde finden. Dabei ist der gute Ruf dieses Hotels ein ganz vorzüglicher, denn die Eigenthümerin erklärt jeder Bediensteten bei der Aufnahme, daß sie engagirt wird, um zu arbeiten, und nicht um zu coquettiren, und männliche Gäste, welche sich Verstöße gegen die gute Sitte erlauben, werden sofort ausgewiesen.

Die Frauen von Chartage, Indiana, haben daselbst sämmtliche Schnapsläden zerstört. Sechzig handfeste Weiber verjagten in den verschiedenen Schanklokalen die Wirthe zum Schließen ihrer Geschäfte zu veranlassen; da jedoch die Ueberredung nichts half, zerstörten sie alle Vorräthe.

Pietisch: Det muß doch een ganz verbeibelter Kerl sind, der olle Nimbus. Alle Franzosen machen Jagd uf ihm un können ihn nicht kriegen! — Lehmann: Wat is denn det for eenen? — Pietisch: Na wahrscheinlich so'n Spizbube der ausgebrochen is. Höre doch mal: Alle Bemühungen der Franzosen, den alten Nimbus wieder zu fesseln, sind vergeblich geblieben. (R. D. N.-Z.)

Ein früher Herbst steht, so weit das Wandern der Zugvögel als untrügliches Zeichen angesehen werden kann, in diesem Jahre zu erwarten.

Frankfurter Course vom 20. Aug. Geldsorten.

Friedrichsdor	9 fl. 58	— 59	fr.
Pistolen	9 fl. 41	— 43	fr.
do. doppelte	9 fl. 41	— 43	fr.
Holländ. 10 fl.-Stüd	9 fl. 53	— 55	fr.
Dutaten	5 fl. 34	— 36	fr.
al marko	5 fl. 35	— 37	fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 20 1/2	— 21 1/2	fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 49	— 51	fr.
Ruß. Imperiales	9 fl. 42	— 45	fr.
Dollars in Gold	2 fl. 25	— 26	fr.

Calw. Frucht-Preise am 17. August 1872.

Getreidegattung	Bo-riger Rest	Neue Zufuhr	Gesamt Betrag	Heutiger Verkauf	Zu Rest geb.	Höchster Preis		Wahrer Mittel-Preis		Niederster Preis		Verkaufs Summe		Gegen d. vor. Durchschnitspreis	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	tr.	we-niger tr.
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	82	82	82	—	8	48	8	43	8	36	714	54	7	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	—	173	173	173	—	6	—	5	50	5	18	1011	27	—	19
Haber	—	85	85	65	20	4	18	4	14	4	12	275	18	2	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	340	340	320	20	—	—	—	—	—	—	2001	89	—	—

Redaction, Druck und Verlag von Jaf. Nech in Neuenbürg.

